

Nervöse Zeit.

Gewiß wird unsere Zeit nicht mit Unrecht als eine nervöse Zeit beurteilt. Man kann ja auch in all der Sorge, all der Ausichtlosigkeit nervös werden. Früher einmal wurde behauptet, an den nervösen Zuständen der Menschheit sei die übersteigerte Kultur schuld, ein neues Geschlecht wachse heran, oder sei bereits fertig, das für die unangenehme nervöse Krankheit besonders empfindlich sei. Aber, nun ist man doch anderer Ansicht geworden. Einmal ist inszwischen festgestellt, daß der um sich greifende Sport, die viel stärkere Neigung zur sportlichen Betätigung sogar mehr zur Gesundung des Volkes beitrug, sportgestaltete Körper sich den nervösen Zeitstörungen gegenüber besser behaupten. Dann aber wissen wir heute, daß die Menschen gegen früher älter werden. Und das spricht doch auch für eine bessere Konstitution des gegenwärtigen Menschengeschlechts. Aus diesen Erfahrungen also wäre zu schlüpfieren, daß die Nervosität keine aus der menschlichen Entwicklung heraus gehorene Krankheit ist, sondern andere Ursachen haben müßt. Diese Ursache nun ist, wie schon gesagt, auf die Geistlichkeiten zurückzuführen. Wer wird nicht nervös, wenn er sich täglich mit Sorgen plagen muß? Nervosität ist dabei kein eng begrenzter Bevölkerungsstand, damit wird kein durchaus trankhalter Zustand gemeint, sondern wohl im heutigen Gesicht mehr das überschäumende leicht erregbare Gemüter, eine gewisse Vorderung der erforderlichen Hemmungen infolge unangenehmer Erfahrungen und Schicksalschläge. Von allen Seiten drängt es doch auf den Menschen ein. Er ist heute mehr als je in Abwehrstellung, im Behauptungskampf, also in der ständigen Durchsetzung seiner Rechte aufzuleben. Angstzustände, aus der forschvollen Lage hervorgerufen, aber sind immer starke Belastungen der Nerven. Über nicht nur die alltäglichen Verstärkungen rütteln an den Nervensträngen, sondern daneben dringen noch Aufreizungen von allen Seiten ein. Auf etwas sensible Menschen wirken Massenstimmen ganz unsober, wischen politische Kämpfe gefährlich. Uneinigkeit, wie sie jetzt ja allenthalben in Erscheinung tritt, ist der beliebte Boden für schwüle Dialetik, und aus den Unterhaltungen, gegen die man sich nicht wehren kann, die einem auf Schritt und Tritt, sei es über Post, über Rundfunk, über Ausichtlosigkeit zugetragen werden, kommen die Nervenspannungen, die viele Menschen aus dem Gleichgewicht bringen. Der einzelne Mensch ist auch heute noch ein ganz brauchbares Subjekt. Nur wenn sich mehrere Menschen vereinigen, wenn sie sich in ihren Ansichten unterstreichen, oder wenn mehrere Menschen konträre Ansichten vertreten, kommen die Ergebnisse, kommen die Nervenkrisen, die unserer Zeit sichtbar den Ausdruck geben. Wir sind demnach nicht nervöser, wie unsere Vorfahren. Das wird vielleicht nur etwas mehr als früher betont. Wir sind im Gegenteil nur in einer erhöhte Zeit geraten, die uns die Ruhe und Besinnlichkeit raubt und uns in einem Zustand ancheinbaren Krammers hält. Vred.

Deutschliches und Sachsisches.

Riesa, den 6. April 1932.

* Wettervorberichte für den 7. April
Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Am östlichen und anfangs etwas veränderlicher Witterungscharakter, vorübergehend auftretend, sonst meist wolzig und vereinzelt etwas Niederschlag, nachts sehr kahl, die TagessTemperaturen schwanken zwischen plus fünf und plus zehn Grad. Winde aus westlichen Richtungen, teilsweise, besonders im Gebirge, auftretend.

* Daten für den 7. April 1932. Sonnenaufgang 5.23 Uhr. Sonnenuntergang 18.42 Uhr. Mondaufgang 5.32 Uhr. Monduntergang 20.40 Uhr.

1871: Der Gonkolo von Wilhem Bürgermeister in Gotha geb. gest. 1930.
1930: Der bayerische Staatsrechtslehrer Karl Gruber v. Stengel gest. (geb. 1840).

Zur Reichspräsidentenwahl.

Die bekanntlich am Sonntag, den 10. April 1932 von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 8 Uhr stattfindet, erläutert der Rat der Stadt Riesa im vorliegenden amtlichen Teile die übliche Bekanntmachung. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß diesmal als Wahllokal für den 2. Wahlbezirk (bislang Hotel Kronprinz) ein Raum der Parochialschule (Hintergebäude) bestimmt worden ist.

Des weiteren wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß

Stimmzettel

nur bis Freitag, den 8. April, nachm. 5 Uhr beantragt und ausgestellt werden können, da Freitag abend die Stimmzettel abgeschlossen werden müssen.

*

—* 93 Jahre alt. Morgen, am 7. April, vollendet eine unserer ältesten Einwohnerinnen, Frau Pauline Rosberg, wohnhaft Meissner Straße 1 im Hause Spediteur Kirchel, ihr 93. Lebensjahr. — Wir entrichten hiermit der lieben Grelin die besten Wünsche für einen gelegneten Geburtstag.

—* Heute öffentliche Wahlkundgebung. Der Hindenburg-Ausschuss veranstaltet heute Mittwoch abend im Weitiner Hof eine öffentliche Wahlkundgebung: "Hindenburg muss Reichspräsident bleiben." Es sprechen bekanntlich Staatsmin. a. D. Dr. Wilhelm und G. Hartmann. M. d. R.

—* Auflösungs-Vortrag. Morgen Donnerstag findet im Saale der Elbstraße ein öffentlicher Auflösungs-Vortrag "Lebe nicht ge und!" (Gentrifrei) statt. Redner: Willi Missbach aus Dresden.

—* Die Nationalsozialisten Riesa fordern alle deutschen Volksgenossen auf, durch den Besuch der öffentlichen Wahlkundgebung am Donnerstag, den 7. April 20 Uhr im Hörsaal zum Ausdruck zu bringen, daß sie mit den bisherigen Verhältnissen — verursacht durch dieses System — nicht einverstanden sind. (Siehe Inserat.)

—* Aufnahme der Schulneulinge der Schule am Wasserturm. Am Montag um 10 Uhr wurden die Schulneulinge in der östlich gelegenen Turnhalle der Schule am Wasserturm aufgenommen. Herr Schneider begrüßte zunächst die Eltern der Kinder und erinnerte an ihre eigene Schulzeit. Er machte sie auf die ganz anders gearteten Verhältnisse der Gegenwart aufmerksam und betonte, daß auch die Schule diesen Verhältnissen Rechnung tragen muß. Daher erwarte die Schule von den Eltern Verständnis für die neue Arbeitsweise der Schule. Gleich geblieben sind natürlich die Sorge und die behütende Liebe für die Kinder. Zum Schlus hat er die Eltern noch um Unterstützung der Arbeit in der Schule durch häusliches Anhalten zur Schularbeit und Sichbekümmern um die Kinder. Freilich warnte er gleichzeitig vor dem Quäsel des Hauses.

Dann wandte sich Herr Schneider an die Neulinge, hier zu Lande Pumper genannt. Er erzählte der gespannt lauschenden Schule eine Österreicherin, die mit dem Erstellen der Österreicherfamilie zu kindlicher Wirklichkeit wurde. Aus Österreicherfamilie erhielt jedes Kind ein buntes El. Herr Schneider nahm nun als Schulleiter die Schule der kleinen in den Verband der Schule auf. Zwei Knaben- und zwei Mädchenklassen wurden gebildet. Nachdem die Neulinge ihren Lehrern vorgeführt worden waren und die kleinen ihre Zimmer beschäftigt hatten, war der erste Schultag amlich vorbei. Doch wartete die nicht amliche Zukunft auf ihren rechtmäßigen Inhaber.

* Trachtenpuppenausstellung in der "Elbstraße". Die rathausliche Mode unserer Zeit läßt uns schneller als früher vergessen, was gekauft und vorgetragen war; denn nur das Deutliche ist vorangehend. So sind frühere Trachten unserer sächsischen Heimat schon zum größten Teile vergessen. Wir sind uns nicht einmal mehr bewußt, welchen Trachtenreichtum Sachsen aufzuweisen hat. Um diesen Reichtum nicht verlorengehen zu lassen, schrieb die Schwesternschaft Dresden des Jungdeutschen Ordens, Großballett Sachsen, einen Wettbewerb aus. Puppen in sächsischen Trachten herzustellen. Das Ergebnis dieses Wettbewerbs ist ein ganz auszeichnetes. Aus allen Teilen Sachsen kamen die von jungdeutschen Schwestern hergestellten Trachtenpuppen zusammen. Die Einheitlichkeit der Größe war dadurch gewahrt worden, daß die Schwesternschaft Dresden gleichmäßige Puppenbälge ausgab, die für den Wettbewerb benutzt werden mußten. Der Wettbewerb verlangte von den Teilnehmern weitgehende historische Treue. Somit wurde durch den Wettbewerb ein wertvolles Stück sächsischer Kulturgeschichte in weite Kreise unseres Volkes getragen. Doch mit dem genauen historischen Studium allein war noch keine Puppe geflossen. Auch Anderer und Auge wurden hohe Anforderungen gestellt. Es hieß bei der Stoffauswahl Geschmack zu beweisen, und ohne Geschmack im Nähen, Stickern und Basteln ging es auch nicht. Die sächsischen Schwestern schickten den Töpfer, die Nördertaler einen Großröhrsdorfer Bandweber, die Löbauer eine Wendin im Sonnigsteig, ebenso kamen Wendinnen in Feststricken von Kamenz und Bischofswerda, Güstet von Blasewitz kam von Dresdner Schwestern und von den Grimmaern Martin Luthers Katharina von Bora aus dem Kloster Grimma, um nur einige zu nennen. Am ganzen gezeigte kann dieses Werk neuzeitlicher Volkskunst nicht hoch genug eingestuft werden. Es ist dem bislangen Jungdeutschen Orden gelungen, die Wandausstellung, leider nur für wenige Tage, nach Riesa zu bekommen. Die Trachtenpuppen sind von heute Mittwoch, 6. April, bis zum Sonntag, den 10. April täglich von 10—12 Uhr und 14—18 Uhr in der Elbstraße zu sehen. Die Ausstellung ist es auf jeden Fall wert, ansehen zu werden. A. R.

* W. Schaub der Bevölkerungssagen für Kinder. Bekanntlich ist die amliche und freie Jugendwohlfahrtspolizei bei ihren Feststellungen sehr auf Aussagen anderer Personen angewiesen, wenn sie für ein gefährdetes Kind eine fürsorgerische Maßnahme, wie Schubaufsicht, Fürsorgeerziehung usw. einleiten will. Bekundungen unparteiischer Zeugen sind im Interesse eines gefährdeten Kindes oft unerlässlich. Um so wichtiger erscheint es, daß die Bevollmächtigte zur Abgabe solcher Aussagen in der Bevölkerung erhalten bleibt und die Zeugen sich nicht der Gefahr ausgesetzt sehen, daß ihre Angaben den an der Sache beteiligten Personen bekanntgegeben werden und deren Eröffnung und Anfeindungen gegen sie herausbeschworen. Dem Vernehmen nach ist nach dieser Richtung hin im Sächs. Auszugsministerium eine innerstaatliche Verfüfung erfolgt. Es scheint aber, daß ein noch weitergehender Schutz angezeigt ist, denn immer wieder werden Klagen aus den Kreisen der Jugendfürsorge laut. Die Angelegenheit ist insfern schwieriger zu regeln, als auch den Personen, gegen die sich die Bevölkerungssagen richten, das Recht auf Verteidigung nicht beschränkt werden darf und sich insfern manchesmal auch die Bekanntgabe der Aussagen und der Namen nicht vermeiden lassen wird. Dringend zu wünschen ist, daß im Interesse des Vertrauensverhältnisses zwischen Jugendfürsorger und Bevölkerung und im Interesse einer unverminderten Bevölkerungsbereitschaft zum Besten der Jugendfürsorge überall da, wo es irgend möglich ist, die Vertraulichkeit der Aussagen gesichert wird.

* Neue Studienreisen für Kaufleute. Die Ferienzeit macht in diesem Jahre den Berufsstätigen besonders Sorge. Es werden nicht nur billige Erholungsmaßnahmen gesucht, sondern es ist auch der Wunsch der Ferienreisenden, eine Studienreiselegenheit mit der Erholungspause zu verbinden. Für Kaufleute und Kaufmannsgehilfen ist die Organisation von Studien- und Ferienreisen besonders zu berücksichtigen. In diesem Jahre berücksichtigen z. B. die Reisen des Deutschen Nationalen Handlungsgesellschafts-Verbandes fast ausschließlich deutsches Volkstum innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen. Eine Ausnahme macht die Studienreise nach London und Oxford, weil England auch heute noch für das Kaufmannstum eine besondere Rolle spielt. Hervorzuheben ist die Organisation einer Kunststraße, die unter Führung des Kunstschriftstellers Professor Dr. Walter Schreyer von Hamburg nach Bamberg führt. Die Wanderungen und Kunstbetrachtungen in thüringischen und fränkischen Domänen und Burgen sollen den Teilnehmern unvergängliche Eindrücke der Denkmäler alter deutscher Kultur vermitteln. Weitere Reisen innerhalb Deutschlands führen an den Rhein, vom goldenen Mainz zum heiligen Köln, von der niederrheinischen Studentenstadt Heidelberg durch den Schwarzwald zum Bodensee, ferner nach Hamburg und zur roten Felseninsel Helgoland. Gruppenwanderungen berücksichtigen Bayerns Schlösser und Hochburgen, Nürnberg, Steiermark und Wien. Doppelt notwendig ist heute die Aufrechterhaltung der Beziehungen zum deutschen Grenzland. Dazu dient eine Wanderung ins deutsche Alpenland Südtirol und eine Gruppenwanderung von Dresden durch Deutschböhmen nach der ältesten deutschen Universität Prag. Den Beziehungen entsprechend sind die Kostenbeiträge erheblich herabgesetzt worden. Ausführliche Angaben enthält das Reisebüro, das bei der hiesigen Geschäftsstelle des Deutschen Nationalen Handlungsgesellschafts-Verbandes, Riesa a. d. E., Bahnhofstraße 11, angefordert werden kann.

* Reinigung unter den Bauarbeiter. Die in der letzten Zeit ausgesprochenen Bauarbeiterverbote werden von den soliden Unternehmungen als eine Reinigung begrüßt, die sich bereits günstig auswirken scheint. Die Gemeindehaupt der Freunde in Ludwigshafen war in der Lage, trotz Wirtschaftskrise ihre Baugeldzuweisungen ständig zu steigern. Es erfolgten von ihr Baugeldzuweisungen im September 1931 an 239 Bauarbeiter mit 3,6 Millionen RM, im Dezember 1931 an 315 Bauarbeiter mit 3,8 Mill. RM und jetzt im März 1932 an 336 Bauarbeiter mit 4,6 Mill. RM.

* Der Stand der Tierseuchen in Sachsen. Nach den Ermittlungen des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Tierseuchen in Sachsen ist die Maul- und Klauenseuche am 1. April d. J. insgesamt in 14 Kreisbezirken, 24 Gemeinden und 28 Gehöften (am 15. März 12 bzw. 30 bzw. 35) amtlich festgestellt worden. Der Stand von Tollwut und Schweinepest ist unverändert geblieben.

* Schlangenserum. Nachdem die J. G. Garben-Industrie A.-G. Schlangenserum gegen die Folgen von Kreuzotterbissen in den Handel gebracht hatte, hat das Ministerium des Innern die Verordnung vom 18.7.30 aufgehoben. Das Serum ist durch die Apotheken zu bestellen. Allen

Apotheken und besonders denjenigen, in deren Bezirk erfahrungsgemäß Kreuzottern vorkommen, wird angehängt, daß das Schlangenserum vorzeitig zu halten.

* Ermittlung der Anbauflächen. Die alljährliche Ermittlung der Anbauflächen findet im Jahre 1932 wieder nach den Bestimmungen des Bundesrats für die Sammlung von Saatenstand-, Anbau- und Ernteaufzeichnungen statt. Das Sächsische Wirtschaftsministerium hat unter dem 1. ds. Ms. hierzu eine Ausführungsverordnung erlassen, wonach die Ermittlung der Anbauflächen in der Zeit vom 28. Mai bis 4. Juni d. J. in allen Gemeinden vorzunehmen ist. Sie hat sich ohne Rücksicht auf Besitz- und Eigentumsverhältnisse auf den gesamten Bezirk jeder Gemeinde unter Einschluß der selbständigen Gutsbezirke und der im Gemeindebereich liegenden vorstädtischen Flächen zu erstrecken.

* Aus dem Landtag. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei will in einem Antrag die Regierung erlaufen, dem Landtag umgehend Pläne über die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten vorzulegen und hierbei in erster Linie vorbeugende Maßnahmen gegen Überschwemmungen sowie Meliorationen ins Auge zu fassen. Hierbei soll im Interesse der jugendlichen Erwerbstätigen der freiwillige Arbeitsdienst weitestgehend eingesetzt werden. — In einer von der kommunistischen Landtagsfraktion eingebrachten Anfrage wird darauf Bezug genommen, daß vor einiger Zeit an der Mühl in Muldenhütten mehrere Arbeiter wegen angeblicher Unrechtmäßigkeiten festgenommen worden seien. Berücksichtige verlautete, daß nicht die verhafteten Arbeiter, sondern die Direktion und die Kontrollbeamten an den Vorgängen die Schuld trügen. Die Regierung wird gebeten, ob sie bereit sei, in eine Untersuchung der Vorgänge einzutreten.

* Die deutsch-nationale Landtagsfraktion gegen jede Sonderklärung der Beamtengehalte in Sachsen. Die deutsch-nationale Landtagsfraktion hat folgenden Antrag im Landtag eingebracht: In sächsischen Beamtenkreisen herrscht größte Sorge darüber, daß die sächsische Regierung angesichts der katastrophalen Entwicklung der sächsischen Finanzen abermals von dem Rechte aus der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des Haushaltes von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931 Gebrauch macht und die sächsischen Staats- und Gemeindebeamten schlechter stellt als die Reichsbeamten, wie dies bereits einmal in der Verordnung vom 1. September 1931 geschehen ist. Gleichzeitige Abschaffungen können diese Sorge der Beamten nicht be seitigen. Wir beantragen daher: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, von einer gehaltlosen Schlechterstellung der sächsischen Beamten gegenüber den Reichsbeamten unter allen Umständen abzusehen.

* Gegen Wilddieberei. — Belohnungen der Jagdämter. Die Sächsische Jagdfammer, in der über 6000 sächsischen Jäger vereinigt sind, hat die Auslobung von Geldbelohnungen für erfolgreiche Anzeigen von Wilddieben um ein weiteres Jahr, also bis zum 31. März 1933 verlängert. Die Belohnungen in Höhe von 20 RM bis 100 RM werden an jeden ausgezahlt, der einen Wildbuden in sächsischen Jagdrevieren oder in Revieren anderer deutschen Länder, die im Besitz von Mitgliedern der Sächsischen Jagdfammer sind, so zur Anzeige bringt, daß er gerichtlich bestraft wird. Erfolgt eine Bestrafung mit Gefängnis über drei Monate, so wird die Belohnung in doppelter Höhe bewilligt. — Die Namen der Angezeigten werden geheim gehalten.

* Amateurphotographentagung. Um Sonntag findet der Verband Deutscher Amateurphotographenvereine in Zwönitz eine Hauptausstellung der Deutschen Amateurphotographen statt. Der Gauvorsteher Graichen-Grimma erstattete den Bericht über das Thema „Zehn Jahre Gau Sachsen-Thüringen“. Im Jahre 1921 wurde als erster der Gau Niedersachsen gegründet; ihm folgte 1922 der Gau Sachsen-Thüringen, der sich nach der Inflation in stetig aufsteigender Linie entwickelte und gegenwärtig 41 Vereine umfaßt. Die Versammlung ernannte anlässlich des zehnjährigen Jubiläums zwei verdiente Mitglieder zu Gau-Ehrenmitgliedern, während mehreren anderen die Verbandsbremse überreicht wurde. Der Büchereidirektor Kleinebreich entbot der Tagung auf dem Begrüßungsbabylon die Gräfe und Wünsche der Stadt Zwönitz und übernahm drei Ehrenplaketten als Erinnerung. Mit der Tagung verbunden war eine photographische Ausstellung, die mit einer Ansprache des Oberbürgermeisters Holz-Zwönitz eröffnet wurde. Der geschäftsfähige Vorsteher des Kreisverbands Ulking-Berlin betonte, der Verband erblieb eine seiner Hauptaufgaben in der Erziehung zum Sehen und in der Pflege der Heimatphotographie. Die Herbsttagung des Gaus soll am 25. Sept. in Leipzig stattfinden.

* Die Philatelisten tagen Ende Juli, und zwar vom 29. bis 31. findet in Heidelberg eine Tagung der deutschen und internationalen Briefmarken-Sammler statt.

* W. Beschränkung der Notenabgabe. Das Reichsbankdirektorium hat in einer Bekanntmachung vom 31. März, die im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht wurde, die Devisenbanken und Wechselstuben angezeigt, ausländische Noten im Rahmen der monatlichen Ausgabe zu verhindern. Es scheint aber, daß ein noch weitergehender Schutz angezeigt ist, denn immer wieder werden Klagen aus den Kreisen der Jugendfürsorge laut. Die Angelegenheit ist insfern schwieriger zu regeln, als auch den Personen, gegen die sich die Bevölkerungssagen richten, das Recht auf Verteidigung nicht beschränkt werden darf und sich insfern manchesmal auch die Bekanntgabe der Aussagen und der Namen nicht vermeiden lassen wird. Dringend zu wünschen ist, daß im Interesse des Vertrauensverhältnisses zwischen Jugendfürsorger und Bevölkerung und im Interesse einer unverminderten Bevölkerungsbereitschaft zum Besten der Jugendfürsorge überall da, wo es irgend möglich ist, die Vertraulichkeit der Aussagen gesichert wird.

* W. Beschränkung der Notenabgabe. Das Reichsbankdirektorium hat in einer Bekanntmachung vom 31. März, die im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht wurde, die Devisenbanken und Wechselstuben angezeigt, ausländische Noten im Rahmen der monatlichen Ausgabe zu verhindern, wenn der Käufer schriftlich erklärt, daß er die Noten für eine eigene Reise braucht, selbst ausländische Noten nicht besitzt und die Vorschriften über das Verbringen von Zahlungsmitteln über die Grenze und über die Ablieferung ausländischer Zahlungsmittel an die Reichsbank kennt. Zahlungen an das Ausland für alle anderen Zwecke können daher künftig nicht mehr durch Aufhebung und Verbindung von ausländischen Noten, sondern nur noch durch Überweisung, Postanweisung, Scheck usw. erfolgen. Insbesondere ist bei Erwerb von ausländischen Noten innerhalb der Freigrenze zum Zweck der Vermögensanlage unzulässig. In diesem Zusammenhang wird von amtlicher Stelle daran erinnert, daß nach den bestehenden Bestimmungen Zahlungsmittel in ausländischer Währung, die innerhalb der Freigrenze erworben wurden, wieder an die Reichsbank oder eine Devisenbank abgeliefert werden müssen, wenn sie binnen eines Monats nicht für den Zweck Verwendung gefunden haben, für den sie erworben waren.

* W. Reinigung unter den Bauarbeiter.

Die in der letzten Zeit ausgesprochenen Bauarbeiterverbote werden von den soliden Unternehmungen als eine Reinigung begrüßt, die sich bereits günstig auswirken scheint. Die Gemeindehaupt der Freunde in Ludwigshafen war in der Lage, trotz Wirtschaftskrise ihre Baugeldzuweisungen ständig zu steigern. Es erfolgten von ihr Baugeldzuweisungen im September 1931 an 239 Bauarbeiter mit 3,6 Millionen RM, im Dezember 1931 an 315 Bauarbeiter mit 3,8 Mill. RM und jetzt im März 1932 an 336 Bauarbeiter mit 4,6 Mill. RM.

* Der Stand der Tierseuchen in Sachsen. Die in der letzten Zeit ausgesprochenen Bauarbeiterverbote werden von den soliden Unternehmungen als eine Reinigung begrüßt, die sich bereits günstig auswirken

scheint. Die Gemeindehaupt der Freunde in Ludwigshafen war in der Lage, trotz Wirtschaftskrise ihre Baugeldzuweisungen ständig zu steigern. Es erfolgten von ihr Baugeldzuweisungen im September 1931 an 239 Bauarbeiter mit 3,6 Millionen RM, im Dezember 1931 an 315 Bauarbeiter mit 3,8 Mill. RM und jetzt im März 1932 an 336 Bauarbeiter mit 4,6 Mill. RM.

* Der Stand der Tierseuchen in Sachsen. Die in der letzten Zeit ausgesprochenen Bauarbeiterverbote werden von den soliden Unternehmungen als eine Reinigung begrüßt, die sich bereits günstig auswirken

scheint. Die Gemeindehaupt der Freunde in Ludwigshafen war in der Lage, trotz Wirtschaftskrise ihre Baugeldzuweisungen ständig zu steigern. Es erfolgten von ihr Baugeldzuweisungen im September 1931 an 239 Bauarbeiter mit 3,6 Millionen RM, im Dezember 1931 an 315 Bauarbeiter mit 3,8 Mill. RM und jetzt im März 1932 an 336 Bauarbeiter mit 4,6 Mill. RM.

* Der Stand der Tierseuchen in Sachsen. Die in der letzten Zeit ausgesprochenen Bauarbeiterverbote werden von den soliden